

Niederschrift der Sitzung des Jugendhilfeausschusses vom 30.04.2026

Top 1 Eröffnung und Feststellung der Beschlussfähigkeit des Jugendhilfeausschusses

Frau Grensemann begrüßt die Mitglieder und eröffnet die Sitzung etwas verspätet. Mit neun stimmberechtigten Teilnehmern ist der Ausschuss beschlussfähig. Tagesordnung ist allen fristgerecht zugegangen.

Herr Jakob - Interessenbekundung für Umsetzung des Streetwork wurde realisiert. Das Thema wurde im Unterausschuss Jugendarbeit diskutiert. Die Zielstellung ist, möglichst zum 01.06.2026 dort in die Arbeit zu gehen. Formal kann das heute nicht auf die Tagesordnung gesetzt werden. Eine Dringlichkeit laut Kommunalordnung ist nicht gegeben. Im nächsten Jugendhilfeausschuss zum 02.07.2026 wird es mit auf der Tagesordnung stehen.

Top 2 – Bestätigung der Niederschrift der Sitzung des Jugendhilfeausschusses vom 12.03.2026

Frau Kossmann hat eine Frage zur Differenz der Stimmberechtigten. Zu Beginn der Sitzung waren es 14 Stimmberechtigte später waren es 15 Stimmberechtigte. Dem Protokoll wird mit acht Ja-Stimmen und einer Enthaltung zugestimmt.

Top 3 - Vorstellung Modellprojekt „Begleitung und Beratung der inklusiven Jugendhilfeplanung“ durch Herrn Weise – Vorsitzender des Landesjugendrings und Landesjugendhilfeausschuss

Aufgrund einer Studie – Inklusion in der Jugendverbandsarbeit – (Erfassung durch den Landesjugendring) wurde festgestellt, dass der Ansatz und die Vernetzung einer inklusiven Jugendhilfeplanung fehlen. Per Interessenbekundungsverfahren durch das Thür. Ministerium erhielt der Landesjugendring den Zuschlag der Fachstelle für Inklusion. Die Fachstelle für Inklusion soll begleiten, beraten, vernetzen und qualifizieren. Ziel ist es, gleichberechtigte Teilhabe aller jungen Menschen voran zu treiben.

Begleitung - Gotha ist für 2 Jahre zur Modellregion geworden. Der Landkreis Gotha hat sich über die Verwaltung dafür beworben. Wir sind eine von 2 Regionen geworden. Die andere Region ist Altenburger Land.

Schwerpunkte der Begleitung:

- gemeinsames Inklusionsverständnis zu entwickeln
- wo liegt Entwicklungspotential zwischen der Eingliederungshilfe und Jugendhilfe
- inklusive Jugendhilfeplanung fördern.

Leitidee - Die Inklusion wird nicht vorausgesetzt, sondern gemeinsam entwickeln. Es wird eine Analyse und Standortbestimmung vorgenommen.

Jetzt sind wir gerade in der Phase der Standortbestimmung. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt. Ab Mai 2026 werden erste realistische Entwicklungsziele vereinbart. Es gibt 2 Bereiche – Verwaltung intern und Zusammenspiel zwischen Verwaltung und freien Trägern. Der Landkreis Gotha ist Modellregion geworden. Ansprechpartner sind Herr Weise und Frau Borrmann.

Es handelt sich um einen stetigen Lernprozess, Anpassungen sind ausdrücklich vorgesehen. Die Steuerungsverantwortung trägt das Jugendamt. Die freien Träger sind Mitgestalter und nicht Auftragnehmer. Es gibt keine Verpflichtung über 2027 hinaus.

Zum Thema Beratung – hier geht es darum, Inklusion als Haltung zu verstehen.
Es wird eine digitale Sprechstunde eingeführt. Mut zur Veränderung soll gefördert werden, nicht nur Wissen vermitteln. Außerdem gibt es Vorortberatung.
Zum Thema Vernetzung – auf örtlicher Ebene forciert, sowie auf Landesebene muss eine Fachvernetzung hergestellt werden.
Zum Thema Materialien – barrierearme und praxistaugliche Materialien zu entwickeln.
Zum Thema Vorgehen – es wird viel auf der Webseite dokumentiert sein. Die startet ab 05.05.26. Sie ist unter dem Aspekt der Barrierefreiheit entwickelt worden.
<https://inklusion-jugendarbeit.de>

Zum Thema Qualifizierung - wird weiter durch das Landesjugendamt durchgeführt.

19.05.2026 gibt es einen digitalen Auftakt unter Vorstellung der Fachwerkstatt.

Herr Seidel fragt: Wie weit ist der Jugendhilfeausschuss in diesem Prozess der nächsten zwei Jahre beteiligt?

Herr Jakob – Es wird im Jugendhilfeausschuss regelmäßig Bericht erstattet.

Frau Schreyer sagt: Sie findet es positiv, dass der Landkreis Gotha sich als Modellregion bemüht hat und auch den Zuschlag bekommen hat.

Ist nur der Bereich der Jugendhilfe und Jugendarbeit abgedeckt oder sind auch Sportvereine und Kulturarbeit beteiligt?

Herr Weise: Kultur- und Sportvereine sind mit dabei, so lange sie Jugendarbeit anbieten.

Frau Schreyer – gibt es Überlegungen, wo das Thema personalisiert wird?

Herr Jakob – Es wurde eine kleine Arbeitsgruppe gebildet. Die besteht aus Amtsleiter, Verfahrenslotsin und Frau Zunft. Zusammengeführt wird es in der Jugendhilfeplanung, die Stelle wird zum 01.06.2026 besetzt.

Top 4 – Schulsozialarbeit – wurde vorgezogen vor Top 3

Herr Jakob – Im letzten Jugendhilfeausschuss wurde die Stelle der Schulsozialarbeit an der Regelschule Molschleben zurückgezogen. Es können die Evangelische Grundschule und die Evangelische Regelschule gemeinsam 1,0 VbE Schulsozialarbeit erhalten. Ebenso die Grundschule Hörselgau mit 0,75 VbE.

Die Verwaltung wird beauftragt, die Interessenbekundung für die Evangelische Grund- und Regelschule und die Grundschule in Hörselgau auszulösen.

Frau Pogander - Es gab das Modellprojekt mobile Schulsozialarbeit. Dieses Modell ist aus fachlicher Sicht gescheitert, weil die Schulsozialarbeiter nicht gut an mehreren Schulen arbeiten können. Aus fachlich pädagogischer Sicht ist das kontraproduktiv. Vollstellen sind leichter zu vergeben. Laut Herrn Jakob sollen das auch keine geteilten Stellen werden. Formal wird einen Arbeitskraftanteil vergeben.

Herr Seidel fragt, was die Alternativen wären? Die beiden Evangelischen Schulen sind im Ranking als nächste, mit zwei 0,75 VbE Stellen und Hörselgau müsste waren?

Herr Jakob – das wäre die Alternative. Es gibt auch noch staatliche Schulen, die keinen Jugendsozialarbeiter haben. Er findet das Entgegenkommen der beiden evangelischen Schulen lobenswert.

Frau Dilsner - Aus fachlicher Sicht macht das keinen Sinn eine Vollstelle auf 2 Schulen aufzuteilen. Durch Dokumentation, Dienstberatung, Fortbildung, Statistik usw. wäre nur eine Arbeitszeit 2 Tage vor Ort möglich. Als Arbeitgeber muss man bedenken, dass halbe Stellen auch nur halbes Gehalt sind.

Herr Weber teilt mit, dass der Landkreis hohe finanzielle Mittel zusätzlich zur Förderung der Schulsozialarbeit bereitstellt und damit eine klare Position für die Schulsozialarbeit zeigt. Ein Stück weit Versorgung ist besser als keine.

Herr Jakob – 12 Schulen haben keine Schulsozialarbeiter. Sein Vorschlag, nach der Interessenbekundung sollen die Ergebnisse im Unterausschuss vorgestellt und diskutiert werden.

Frau Schreyer – In der Julisitzung zur Beschlussfassung wird über die Vergabe beschlossen.

TOP 5 - Informationen aus der Verwaltung

Frau Grensemann – Informationen aus dem Unterausschuss Jugendarbeit bzgl. des Jugendförderpreis und den neuen Ideen. Das Problem ist, die Richtlinie bzgl. der Preisverleihungen wurde vom Kreistag beschlossen und kann auch nur da geändert werden. Herr Weber – Der im Kreistag eingebrachte Antrag wurde angenommen, die Richtlinie zu überarbeiten.

Herr Jakob – Der Baustein Jugendförderpreis wurde in den Unterausschuss gegeben. Dort sollen Vorschläge zu Ort, Zeit und Geld besprochen und erarbeitet werden.

Herr Weber – in den anderen Fachausschüssen wird die Richtlinie auch bearbeitet.

Die neue Jugendhilfeplanerin stellt sich im nächsten Jugendhilfeausschuss am 02.07.2026 vor.

Derzeit findet die Kreisbereisung der Jugendeinrichtungen statt. Gespräche mit den JugendsozialarbeiterInnen sowie mit Vertretern Seitens der Träger, Kommunen und des Jugendamtes wurden geführt. Die Befragung der Jugendlichen läuft weiter. Herr Zeilmann-Kerber ist hier sehr aktiv. Herr Jakob bittet, die Befragung auch in den Jugendeinrichtungen auszulegen. Die Befragung (über den QR-Code gelangt man auf das Portal des Jugendamtes und hier können sich die Jugendlichen eintragen) Die Befragung läuft bis zu den Sommerferien.

Herr Jakob – Präsentation bzgl. des Referentenentwurfes zum Ersten Gesetzes zur Strukturreform der Kinder- und Jugendhilfe (1. KJHSRG)

Der Bund hat sich auf den Weg gemacht ein neuen SGBVIII zu entwickeln. Es gibt verschiedene Belastungen innerhalb der Jugendhilfe, z.B. höhere Fallzahlen in der Schulbegleitung. Es ist nicht möglich, einen I-Helfer aus der Kita nahtlos in die Schule zu übernehmen. Frau Tölzer unterstützt da sehr.

Ziele: effizienter Jugendhilfe aufbauen, Stärkung kommunaler Strukturen, Unterstützung der Kinder und Familien, besserer Schutz von Pflegekindern. Es geht nicht nur um das Recht auf Erziehung, sondern auch um das Recht auf Gleichbehandlung und soziale Teilhabe. Es besteht der Verdacht, dass die Änderung auch als Sparmaßnahme gedacht wird. Es wird Veränderungen für die Praxis geben. Fazit der Reform – Vereinfachung der Bürokratie und Umsetzung. Ende 2027/28 wird die Reform greifbar. Für die Haushaltsplanung hat das eine konkrete Relevanz.

Gibt es dazu Fragen:

Frau Schreyer – Welche Zeitschiene erwarten Sie?

Herr Jakob – bis Jahresende

Herr Weber – Der Entwurf umfasst 38 Seite. Er ist sehr komplex. Herr Weber zitiert aus dem Rundschreiben vom Bund – Einsparungen in Höhe von 200 Millionen.

Frau Pogander – Es wird auf Bundesebene einen 2. Referentenentwurf gegeben. Dem gegenüber steht das Sparpapier. Einzelne Länder haben die Abschaffung des Entwurfes

gefordert. Im Sparvorschlag wird die gesamte Schulbegleitung abgeschafft.

Top 6 - Sonstiges

Frau Grensemann - 19.06.2026 findet der nächste Kindergipfel im LKR Gotha statt. Der Kreisjugendring kooperiert gemeinsam mit dem Jugendamt Gotha. Die Einladungen sind verschickt. Der Gipfel findet in der Staatlichen Gemeinschaftsschule Gotha, (Oststadtschule) statt. Die Kinder können dann direkt mit den Politikern ins Gespräch kommen.

Themen: Schulsysteme machen Jugendliche psychisch krank, Sportunterricht – Körperliche Grenzen sind rote Ampeln – nicht zu diskutieren, Mobbing, Rassismus und Frauenrechte

Frau Kossmann – In 2027 gibt es wieder ein Jugendevent. Es wird eine Umfrage an die Jugend geben. Die Jugendlichen sollen mitentscheiden, Verantwortung tragen und aktiv mitarbeiten. Frau Kossmann bittet um Unterstützung der Mitglieder des Jugendhilfeausschusses – Umfrage soll digital geteilt und engagierte Jugendliche angesprochen werden. Dazu gibt es einen Flyer.

Herr Jakob – zu Informationen aus der Verwaltung

Satzung für den Jugendhilfeausschuss wird überarbeitet werden. Es gab eine Information aus den Fraktionen. Es gibt Formulierungen die angepasst werden müssen. Die Satzung muss über den Kreistag beschlossen werden.

Herr Weber – vor der Sommerpause sollen die Änderung der Satzungen im Kreistag beschlossen werden.

Herr Jakob – Information größerer Wasserschaden im Kindergarten Galbergspitzen in Tambach-Dietharz. Die Umquartierung der Kinder hat den Landkreis vor große Probleme gestellt. Eine Lösung wurde gefunden.

Herr Jakob – Beschluss zur Verlegung des Jugendhilfeausschuss in den Raum 247 in der 18. März-Str. 50. Verschiedene Meinungen (pro und contra) werden diskutiert:

Frau Dilsner – findet den Raum schöner.

Frau Pogander - hat nichts dagegen, dass die Sitzung dort stattfinden.

Frau Schreyer – formell die Ausgestaltung der Sitzung ist in Hoheit der Verwaltung, es ist in keiner Geschäftsordnung festgelegt, dass der Jugendhilfeausschuss entscheidet, wo die Sitzungen stattfinden. Zu diesem Thema hat die Verwaltung das letzte Wort.

Frau Kossmann – Ist ihr egal wo die Sitzung stattfindet.

Frau Grensemann – Die Verwaltung legt den Sitzungsort fest. Die nächste Sitzung findet wieder oben statt. Sollte es zu eng sein, gehen wir wieder in Raum 247.

Frau Grensemann beendet die Sitzung.

Zunft
Protokollantin

Jakob
Amtsleiter


Grensemann
Vorsitzende